



## FLEE

**KINOKULTUR  
CINECULTURE  
CINECULTURA**

### IMPRESSUM

#### HERAUSGEBER

KINOKULTUR – CINECULTURE – CINECULTURA  
Untere Steingrubenstrasse 19  
4500 Solothurn  
Tel. 032 623 57 07 | 077 410 32 94  
info@kinokultur.ch | <http://kinokultur.ch>

**DAS DOSSIER WURDE ERARBEITET VON**  
KINOKULTUR – CINECULTURE – CINECULTURA  
**Redaktion:** Ruth Köppl, Sarah Lüdi

**UNTERRICHTSMATERIAL zu vielen**  
**weiteren Filmen** kann auf der Webseite  
<http://kinokultur.ch> unter «Filme / Unterrichts-  
material» kostenlos heruntergeladen werden.

**ANMELDUNG für Kinobesuche von Schul-**  
**klassen und Filmgesprächen:**  
Tel. 032 623 57 07, info@kinokultur.ch

**KINOKULTUR – CINECULTURE – CINECULTURA** wird finanziell unterstützt von: Bundesamt für Kultur | ProCinema | Schweizerische Kulturstiftung für Audiovision (Swiss Perform) | Stiftung Kulturfonds SUISSIMAGE | Egon- und Ingrid-Hug-Stiftung | SWISSLOS Kanton Aargau | SWISSLOS/Kultur Kanton Bern | Kanton Zürich | Kanton Thurgau | Kanton Appenzell AR | Kanton St. Gallen | Kanton Solothurn | Kanton Schaffhausen | Kanton Zug | Kanton Graubünden | Kanton Basel-Landschaft | Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, LCH

#### PARTNERINSTITUTIONEN

Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich (Filmbildung), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Evaluation), Kinomagie Aargau, «Kultur macht Schule» (ein Programm der Fachstelle Kulturvermittlung, Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau), Schule & Kultur Kanton Zürich, Solothurner Filmtage

**Regie** Jonas Poher Rasmussen  
**Drehbuch** Jonas Poher Rasmussen, Amin  
**Musik** Uno Helmersson  
**Original Version** Darginisch, Dänisch, Russisch, Englisch mit deutschen Untertiteln  
**Genre** Animierter Dokumentarfilm, 90 Minuten  
**Produktion** Monica Hellström, Signe Byrge Sørensen  
**Distribution** Filmcoopi Zürich AG, Heinrichstrasse 114, 8005 Zürich. info@filmcoopi.ch



**Jonas Poher Rasmussen**  
Geboren 1981 in Dänemark. Absolvent des Kopenhagener Filmkollektivs Super16 im Jahr 2010. Sein Spielfilmdebüt gab

Jonas Poher Rasmussen mit dem Porträtfilm «Noget om Halfdan» (2006). «Searching for Bill» (2012), eine Mischung aus Dokumentar- und Spielfilm, gewann den Nordic Dox Award bei CPH:DOX und den internationalen Wettbewerb bei DocAviv. Er führte auch Regie bei dem Dokumentarfilm «VWhat He Did» (2015), der den Fipresci-Preis der Filmkritiker beim Thessaloniki Film Festival gewann. Der animierte Dokumentarfilm «Flee» (2021) wurde mehrmals nominiert und gewann mehrere Preise an renommierten Filmfestivals.

1989 muss Amin mit seiner Familie aus Afghanistan flüchten – aber nur er schafft es schliesslich bis nach Kopenhagen. Zwanzig Jahre später steht der inzwischen angesehene Akademiker vor der Hochzeit mit seinem Partner. Es ist an der Zeit, die lange unterdrückten, von Angst und Traumata geprägten Erinnerungen an die Flucht zu verarbeiten, und so teilt er sie mit seinem Freund, dem Filmemacher Jonas Poher Rasmussen. Um Amins Anonymität zu bewahren, arbeitet dieser mit Animationen und Archivmaterial.

Entstanden ist ein zutiefst berührender, bahnbrechender animierter Dokumentarfilm über Flucht, Migration und Identitätssuche im gegenwärtigen Europa.

### DIDAKTISCHE HINWEISE

Das Unterrichtsmaterial ist als **Fundus zur Auswahl** gedacht.

Mit den **Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Films** kann der Kinobesuch thematisch vorbereitet werden.

**Aufgaben und Fragen für den Kinobesuch** beinhalten Beobachtungsaufträge, zu denen die Schülerinnen und Schüler während oder unmittelbar nach dem Film Notizen machen.

Mit den **Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films** oder eine Auswahl davon, kann der Film nach der Visionierung im Unterricht besprochen werden.

Die Kapitel **zu thematischen Aspekten des Films** bieten Möglichkeiten zur Vertiefung.

Die Materialien sind **fächerübergreifend** sowie **handlungs- und situationsorientiert** konzipiert.

Sie eignen sich für Lernende der **Sekundarstufe 1 und 2**.

## INHALTSÜBERSICHT

<b>Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Films</b> .....	1
<b>Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films</b> .....	5
<b>Aufgaben und Fragen zu thematischen Aspekten des Films</b>	
Thema <b>Flucht</b> .....	6
Thema <b>Filmgenre Animadok</b> .....	12
Thema <b>Geschichte Afghanistans</b> .....	13



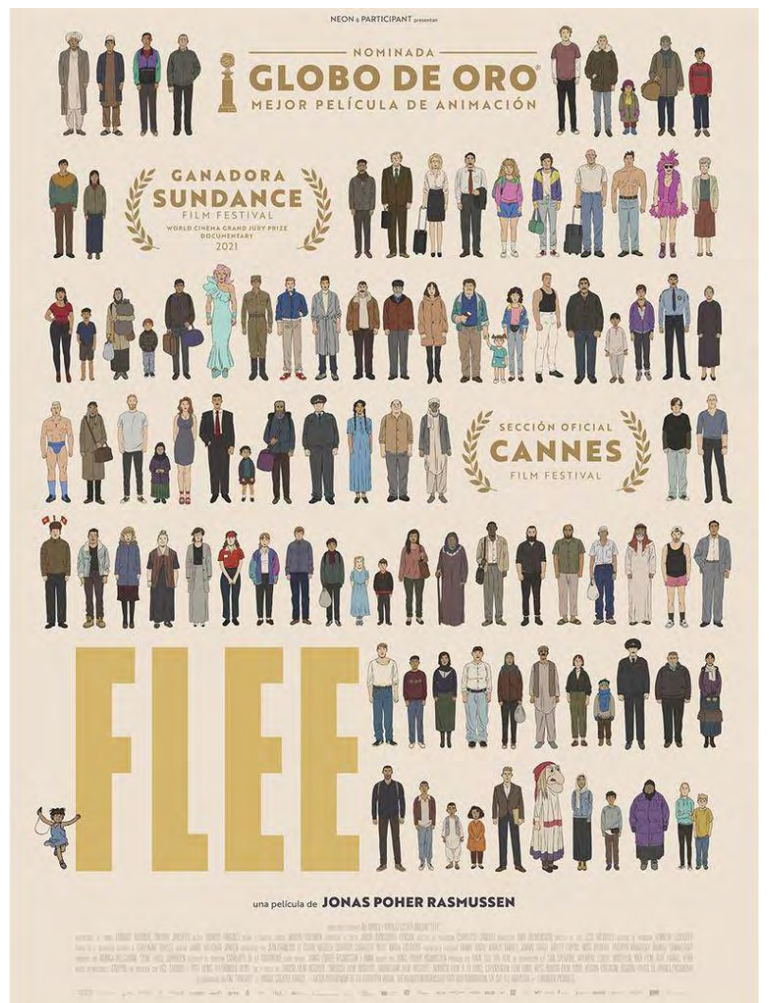
## AUFGABEN UND FRAGEN ZUR VORBEREITUNG DES FILMS

**1) Besprecht: Was bedeutet für dich Heimat?**

- Welche Begriffe tauchen bei euren Antworten immer wieder auf? Schreibt sie auf die Tafel.
- Welche wurden am häufigsten genannt? Warum sind gerade diese so wichtig, damit wir einen Ort als Heimat bezeichnen können?

**2) Schaut euch die verschiedene Plakate des Films «Flee» auf der nächsten Seite an und besprecht:**

- Was erfahren wir bereits über die Hauptfigur, die Geschichte und die Machart des Films?
- Welcher Aspekt vom Thema Flucht oder Fliehen wird bei den verschiedenen Plakaten durch die Gestaltung hervorgehoben und welche Aussage wird dadurch gemacht?
- Was erfahren wir darüber, wie der Film von der Kritik aufgenommen wurde?



## AUFGABEN UND FRAGEN ZUR NACHBEREITUNG DES FILMS

### 1) Der Film beginnt mit der Frage: Was bedeutet für dich Heimat?

**Die Antwort von Amin ist: «Das ist der Ort, wo ich mich sicher fühle. Das ist der Ort, wo ich bleiben kann, von wo ich nie mehr weggehen muss. Es ist nichts Vorübergehendes.»**

**Besprecht in der Klasse:**

- Wie unterscheidet sich Amins Beschreibung von Heimat von eurer Antwort, die ihr auf diese Frage geben würdet?
- Warum unterscheidet sie sich und was hat das mit Amins Geschichte zu tun?

### 2) Besprecht zu zweit folgende Fragen und tragt eure Antworten anschliessend im Plenum zusammen:

- Welche Beziehung hat der Regisseur zu Amin?
- In welchem Setting (Rahmen, Umgebung) beginnt Amin seine Geschichte zu erzählen?
- Über welche Themen fällt es Amin schwer zu sprechen?

### 3) Amin schrieb in sein Tagebuch: *«Nachdem die Mujaheddin (Mudschahidin) die Macht in Afghanistan übernommen hatten, töteten sie meinen Vater, meine Mutter und einen Bruder und entführten eine Schwester. Wenn ich geblieben wäre, hätten sie mich sicher auch getötet.»*

**Besprecht in der Klasse:**

- Wann stellt sich im Film heraus, dass dies nicht die Wahrheit ist?
- Warum hat Amin immer erzählt, dass er keine Familie hat?
- Warum, meinst du, muss Amin so sehr weinen, als er in Dänemark seine Geschichte erzählt, obwohl sie nicht wahr ist und seine Mutter und Geschwister noch leben?
- Welche Auswirkungen hatte das auf Amin und sein Leben, dass er die Wahrheit immer verschweigen musste?

### 4) Macht euch Gedanken zu folgenden Fragen und besprecht sie anschliessend in der Klasse:

- Welche Entwicklung macht Amin, über die Zeit, in der der Film entstanden ist?
- Warum ist Karriere und Beruf so wichtig für Amin?
- Warum hat er das Gefühl, dass er seinen Geschwistern etwas schuldet?
- Warum ist es für Amin schwierig, seinen Geschwistern zu sagen, dass er schwul ist? Wie reagieren sie?
- Warum ist es für Amin dennoch nicht einfach, seiner Familie von seinem Freund Kaspar zu erzählen?
- Zu welcher Einsicht kommt Amin am Schluss des Films?
- Hat er eine Heimat gefunden?

## AUFGABEN UND FRAGEN ZU THEMATISCHEN ASPEKTEN DES FILMS

### THEMA FLUCHT

- 1) Amin sagt im Film, als er die Szene mit dem Kreuzfahrtschiff schildert:  
*«Plötzlich war das, was wir wollten, direkt vor unseren Augen, nur ein paar Meter entfernt.»*  
 Schau dir die folgende Bildserie an und beschreibe in einem Text entweder aus der Sicht einer neutralen dritten Person oder aus der Perspektive eines Passagiers des Kreuzfahrtschiffes oder aus der Situation eines/einer der Flüchtlinge, was in dieser Szene passiert:



**2) Besprecht:**

- Welche schrecklichen Erlebnisse erfährt Amin auf seinem ersten Fluchtversuch mit den Schleppern?
- Was sagt Amin über die Folgen bei Menschen und besonders bei Kindern, die aus ihrer Heimat flüchten mussten?

**3) Lest folgenden Text über Kinder, die durch ihre Flucht traumatisiert wurden:**

**TRAUMA**

**«Ein Trauma ist das Erleben einer existentiellen Bedrohung, welches bei den Betroffenen tiefgreifende Verzweiflung auslöst. Dabei kann der Mensch selber, als Zeuge oder durch Schilderungen mit dem Ereignis konfrontiert worden sein.»**

Menschen reagieren sehr unterschiedlich auf schwer belastende Erfahrungen. Bleiben nach dem traumatischen Erleben anhaltende Beschwerden zurück, spricht man vom Vorliegen einer Traumafolgestörung. Eine besonders häufige Form einer Traumafolgestörung ist die sogenannte posttraumatische Belastungsstörung. Diese Störung zeigt sich durch die folgenden vier Hauptmerkmale:

- Wiedererinnern: Erinnerungen an die traumatischen Erfahrungen tauchen unkontrolliert immer wieder auf, sei es in der Schule, im Alltag oder nachts in Form von ‚Flashbacks‘ und Alpträumen. Das Abschalten dieser Bilder gelingt oft nicht, was zu grossen Ängsten und Verzweiflung führen kann. Solche Bilder werden durch Reize (Geräusche, Gerüche etc.) oder auch Emotionen ausgelöst, die mit den traumatischen Erfahrungen im Zusammenhang stehen. Solche auslösende Reize sind für das Kind und sein Umfeld oft schwer zu identifizieren.
- Vermeidung: Weil die ungewollten Erinnerungen an die traumatischen Erfahrungen derart belastend sind, versuchen die Betroffenen alles zu vermeiden und zu vergessen, was sie an das schreckliche Ereignis erinnert (Gespräche, Orte, Gedanken, bestimmte Situationen oder Menschen, usw.). Auch dies gelingt meist nicht. Oft ist die Vermeidung auch mit einem Rückzug aus dem Alltag und der Familie verbunden.
- Negative Gedanken: Viele traumatisierte Kinder und Jugendliche denken sehr negativ über sich selber, die Welt und ihre Zukunft. Suizidgedanken können in seltenen Fällen eine Folge solcher negativen Gedanken sein.
- Übererregung: Traumatisierte Kinder und Jugendliche befinden sich oft in ständiger Alarmbereitschaft, um sich gegen eine zukünftige Traumatisierung zu schützen. Damit gehen Anspannung, Schlafprobleme, Konzentrationsschwierigkeiten, Reizbarkeit und Schreckhaftigkeit einher.

Zum Teil treten zusätzlich zu den oben erwähnten Symptomen auch dissoziative Symptome auf. Dissoziationen sind eine Möglichkeit, um sich wiederholende, extrem bedrohliche Situationen psychisch zu überleben. Dabei schaltet die betroffene Person Gefühle und Empfindungen ab. Dieses Reaktionsmuster wird bei erneutem Auftreten von Gefahren wiederholt. Solche Verhaltensweisen schützen vor Angst und lindern im Moment die Not. Längerfristig führen sie jedoch dazu, dass die Person einen Teil ihrer Gefühle und Erfahrungen nicht mehr als ihre eigenen erlebt. Dies kann unterschiedliche Auswirkungen in der Schule haben:

**Quelle**  
[https://volksschulbildung.lu.ch/-/media/Volksschulbildung/Dokumente/unterricht\\_organisation/foerderangebote/Deutsch\\_als\\_Zweitsprache\\_DAZ/flucht\\_schule\\_umgang.pdf?la=de-CH](https://volksschulbildung.lu.ch/-/media/Volksschulbildung/Dokumente/unterricht_organisation/foerderangebote/Deutsch_als_Zweitsprache_DAZ/flucht_schule_umgang.pdf?la=de-CH)

- Konzentration/Aufmerksamkeit: Aufgrund der dauernden Alarmbereitschaft haben traumatisierte Kinder und Jugendliche grosse Mühe sich zu konzentrieren. Durch die damit verbundene Schreckhaftigkeit sind sie abgelenkt. Hinzu kommen oft Schlafstörungen, weshalb die Kinder und Jugendlichen übermüdet sind und zusätzliche Schwierigkeiten haben, sich auf den Unterricht zu konzentrieren.
- Dissoziative Zustände: Kinder, welche in der traumatischen Situation dissoziierten, reagieren bei einer Erinnerung an das Trauma oft wieder mit Dissoziation. Sie reagieren so, wie wenn sie sich erneut in der damaligen Situation befinden würden. Sie erstarren oder verhalten sich sehr agitiert und sind für die Aussenwelt nicht mehr ansprechbar.
- Aggressives Verhalten: Traumatisierten Kindern und Jugendlichen fällt die Regulation ihrer Emotionen schwer. Dies kann unterschiedliche Ursachen haben. Einerseits ist durch die Übererregung das Stressniveau ständig erhöht und die Frustrationstoleranz entsprechend vermindert. Andererseits werden sie oft durch Trigger irritiert -durch Schlüsselreize, die Assoziationen auslösen: Eine Berührung am falschen Ort, welche an erfahrene Gewalt erinnert, aktualisiert das Ereignis erneut und kann zu unüberlegten Handlungen führen.
- Sozialverhalten und Beziehungen: Durch das Misstrauen gegenüber anderen Menschen aufgrund des Erlebten fällt es traumatisierten Kindern oft schwer, Beziehungen mit anderen Kindern einzugehen.

**4) Besprecht: Wie würdest du, mit Hilfe der Informationen aus dem Text, die unten beschriebenen Verhaltensweisen von Kindern oder Jugendlichen mit Fluchterfahrung einordnen?**

- *Während des Turnunterrichtes versteckt sich eine Jugendliche plötzlich schreiend im Geräteraum.*
- *Nachdem ein Knabe an einem Tag die eingeführten Rechnungen problemlos hat lösen können, scheint er am darauffolgenden Tag alles vergessen zu haben.*
- *Ein Kind schlägt ohne einen von aussen ersichtlichen Grund auf ein Gleichaltriges ein.*

**5) Besprecht:**

- Was erfahren wir im Film über die Schlepper, die Amins Familie zur Flucht verhelfen?

**6) Lest den Artikel auf der nachfolgenden Seite und besprecht:**

- Warum gibt es immer mehr Schlepper?
- Welche Massnahmen ergreift Europa gegen die Schlepper?
- Was bewirken diese Massnahmen?
- Wie könnte das «Problem» mit Schleppern gelöst werden?



## Beobachter

# FLÜCHTLINGSKRISE: DAS TÖDLICHE GESCHÄFT MIT DER HOFFNUNG

Flüchtlinge, die ihre Asylanträge bereits im Krisenland stellen: Das wäre eine wirksame Waffe gegen das skrupellose Schleppergeschäft. Doch die Schweiz wartet ab, bis Europa handelt.

Peter Johannes Meier | 15.09.2015

Für die Überfahrt von der Türkei nach Griechenland zahlt ein Flüchtling 1'000 bis 2'000 Euro. 2'000 bis 8'000 Euro – im Schlauchboot oder im Frachter – sind es von Libyen nach Italien. Hinzu kommen je nach Fluchtweg mehrere hundert oder tausend Euro für die Schlepper auf dem Landweg. Für viele enden die letzten Meilen nach Europa tödlich. 2'700 Flüchtlinge sind seit Anfang Jahr im Mittelmeer ertrunken, 430'000 erreichten nach Angaben der Internationalen Organisation für Migration europäische Küsten.

432'761 Flüchtlinge haben es seit Anfang Jahr über das Mittelmeer an eine europäische Küste geschafft. 2'748 gelten als vermisst und sind wahrscheinlich auf der Bootsreise ertrunken. Die Dunkelziffer dürfte aber noch höher sein. Spätestens seit dem schrecklichen Fund von über 70 Leichen in einem Kühltransporter in Österreich ist klar: Flüchtlinge sterben nicht nur vor der «Festung» Europa, sondern auch drin. Aber Flüchtlinge haben heute keine Wahl: Um überhaupt ein Asylgesuch stellen zu können, müssen sie zuerst die «Festung» Europa bezwingen.

### Viele Schlepper sind selber Flüchtlinge

1420 Schleuser hat Deutschland seit Anfang Jahr verhaftet, die meisten auf Autobahnen. Das sind fast doppelt so viele wie im ersten Halbjahr 2014. Seit Januar nahm die Schweiz 50 Schlepper fest. Viele sind selber Flüchtlinge, die ihre Schulden für die eigene Reise abarbeiten müssen. Auch einfache Taxifahrer und Fischer lassen sich auf den Flüchtlingsrouten von hohen Margen verführen.

Die Hintermänner der Organisationen operieren nach Fahndererkenntnissen von Eritrea, Äthiopien, Ägypten, Griechenland und Italien aus. Das Geld aus dem Milliardengeschäft landet auch in der Schweiz. Der Profit ist laut der europäischen Grenzschutzagentur Frontex höher als im illegalen Drogen- und Waffenhandel.

Europa reagiert auf die Schlepper mit verstärkten Polizeikontrollen und Grenzzäunen in Ungarn und schon länger

in Spanien. Ab Anfang Oktober sollen zudem bewaffnete Schiffe Schlepperboote im Mittelmeer beschlagnahmen, wie die EU-Minister am vergangenen Montag beschlossen haben. Bisher waren die Schiffe der European Union Naval Force (EU Navfor) nur für die Rettung von in Seenot geratenen Flüchtlingen und zu Aufklärungszwecken im Einsatz.

In einer weiteren Phase sind sogar Landeinsätze gegen Schlepper angedacht, etwa in Libyen. Dafür wäre allerdings eine Uno-Resolution nötig, die zurzeit am Veto von Russland scheitern dürfte. Das eidgenössische Aussendepartement versichert, dass die Schweiz in keiner Weise in Navfor-Einsätze involviert sei.

### «Noch mehr Tote und mehr Gewinn»

Flüchtlingsorganisationen kritisieren die militärische Aufrüstung. Sie sei blauäugig. «So lassen sich Migranten nicht aufhalten. Schlepper werden einfach noch unsicherere und teurere Wege nach Europa anbieten. Die Folgen wären noch mehr Tote und steigende Gewinne für die Schlepper, die man eigentlich bekämpfen will», sagt Balthasar Glättli, grüner Nationalrat und ehemaliger Generalsekretär von Solidarité sans frontières.

Die Botschaft «Flüchtlinge willkommen» bekommt jedenfalls eine zynische Note. Für Glättli wäre es viel sinnvoller, wenn Flüchtlinge Asylanträge bereits in Herkunftsländern und Krisenregionen stellen könnten, auch in Flüchtlingslagern. «Wer nach einer Vorabklärung Chancen auf Asyl hat, würde dann ein Visum erhalten, mit dem er legal in ein europäisches Land einreisen könnte.» So hätten auch ärmere Flüchtlinge die Chance, ein Gesuch zu stellen. «Ein definitiver Entscheid kann immer noch von weiteren Abklärungen im Zielland abhängig gemacht werden», so Glättli.

### Kritik an Schweizer Alleingang

Vergangene Woche scheiterte Glättlis Vorstoss zur Botschafts asyl-Wiedereinführung an der bürgerlichen

Mehrheit im Nationalrat. Weniger weil Asylabklärungen vor Ort umstritten wären, sondern weil Kritiker einen Schweizer Alleingang für unsinnig halten. «Ursprünglich habe ich das Botschaftsasyl als ergänzende Möglichkeit begrüsst», sagt SVP-Nationalrat Hans Fehr. Denn die Leute würden vor Ort bleiben, bis die Schweiz einen Entscheid fälle. «Nachdem aber alle anderen Länder diese Möglichkeit vor einigen Jahren abgeschafft hatten, wollten in der Folge des Irak-Kriegs Zehntausende über unsere Botschaften in Kairo, Amman und Damaskus in die Schweiz kommen. Damit brach das System zusammen», so Fehr. Im Juni 2013 kippte auch die Schweiz als letztes Land das Botschaftsasyl.

Ein koordiniertes europäisches Vorgehen für Abklärungen vor Ort ist aber auch für Bürgerliche kein Tabu. Fehr: «Die Schweiz könnte durchaus eine aktivere Rolle für eine Wiedereinführung im europäischen Rahmen spielen. Ich zweifle allerdings am Erfolg einer solchen Massnahme.» Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga ist gegen einen Alleingang. Es brauche jetzt «keine nationalen Lösungen, sondern europäische Antworten, die entwickelt und entschieden werden müssen», sagte sie im Nationalrat zum Pilotprojekt im westafrikanischen Niger.

Ende Jahr soll dort ein Zentrum eröffnet werden, in dem Flüchtlinge nicht nur geschützt, sondern auch realistisch über ihre Migrations- und Asylchancen aufgeklärt werden sollen. Ob dort irgendwann auch Asylanträge eingereicht und behandelt werden, ist unklar. Laut dem Staatssekretariat für Migration ist die Schweiz am Projekt nicht beteiligt. Man wolle «die Erfahrungen in Ruhe abwarten».

#### «Die EU-Staaten sind am Anschlag»

Balthasar Glättli stört sich an der passiven Schweizer Haltung. In einer Anfrage will er jetzt wissen, wie sich der Bundesrat für Asylgesuche in Krisenregionen einsetzen will – allein oder mit anderen Ländern. «Die EU-Staaten sind bereits am Anschlag, wenn es um die Verteilung der aktuell einreisenden Flüchtlinge geht.» Es brauche jetzt Initiativen, die weitere Flüchtlingsdramen entschärfen können. «Gerade die Schweiz als Nicht-EU-Land könnte mit ihrer humanitären Tradition eine konstruktive Rolle spielen», so Glättli.

Einen Partner hätte die Schweiz. Der österreichische Aussenminister Sebastian Kurz (ÖVP) verlangt neben Schutzzonen in Krisengebieten auch Aufnahmezentren, in denen Flüchtlinge Asylanträge im Herkunftsland oder in sicheren Nachbarländern stellen können. Vorteile gebe es gleich mehrere. Asylbewerber könnten nach einer positiven Vorprüfung mit einem Visum legal und ohne Schlepper

nach Europa reisen. Und manche, die keine Chance auf Asyl haben, werden vielleicht auf die gefährliche, illegale Reise verzichten.

Abklärungen vor Ort könnten ein weiteres Problem entschärfen: welches Land für das Verfahren eines Asylbewerbers zuständig ist. Das müsste dann nicht ausgehandelt werden, wenn die Menschen schon in Europa sind.

---

#### Quelle

<https://www.beobachter.ch/migration/fluchtlingskrise-das-todliche-geschäft-mit-der-hoffnung>

- 7) Macht eine Pro und Kontra-Debatte zum Lösungsvorschlag des Politikers Balthasar Glättli:**
- Zur Vorbereitung der Debatte suchen die Pro- und Kontra-Gruppen Argumente für ihren Standpunkt.
  - Welche Gruppe konnte überzeugender argumentieren?



## THEMA FILMGENRE ANIMADOK

### 1) Lest den untenstehenden Text zum Filmgenre Animadok, besprecht anschliessend zu zweit und danach im Plenum folgende Fragen:

- Warum hat sich der Regisseur entschieden, einen Animationsfilm und nicht einen Dokumentarfilm zu machen?
- Was wäre einem Dokumentarfilm bei der Darstellung von Amins Geschichte anders und hätte nicht so gezeigt werden können?
- Was verweist im Film darauf, dass der Film keine Fiktion ist, sondern dokumentarisch ist?
- Welche Filmsequenzen zeigen oder beweisen, dass das Erzählte wahr ist?
- Welche Sequenzen im Film stellen Gefühle von Amir dar und wie unterscheiden sie sich von anderen dargestellten (gezeichneten) Szenen?
- Wie hätten diese Gefühle in einem Dokumentarfilm vermittelt werden können?

### ANIMADOK

**«Der Genrebegriff Animadok bezeichnet eine hybride Filmform aus Animation und Dokumentarfilm. Filmschaffende kombinieren dokumentarische Inhalte mit Techniken der Animationskunst.»**

Dokumentarfilmer/innen greifen vermehrt auf Animationstechniken zurück, wenn sie historische oder politisch brisante Inhalte darstellen wollen. Oft soll mit dieser Form Unzeigbares sichtbar gemacht und Erlebtes in einer Tiefe zu vermittelt werden, wo das (Ab-)Bild der Realität an die Grenzen seiner Möglichkeiten stösst. In vielen Filmen ersetzen Animationen schlicht auch nichtvorhandenes dokumentarisches Ausgangsmaterial.

Den Dokumentarfilm zeichnet aus, dass sein filmisches Bild als fotografisches Zeugnis der Realität gilt. Animierte Bilder hingegen sind mit der Welt der Vorstellung verknüpft, der Fantasie und damit auch einer vermeintlichen reinen Innerlichkeit; in gewisser Weise scheinen sie im Gegensatz zu einer äusserlichen materiellen Welt zu stehen.

„Animadok“-Filme durchkreuzen diese schematische Gegenüberstellung und verweisen auf das Wechselverhältnis zwischen innerer und äusserer Realität, ohne ihren Wahrheitsanspruch aufzugeben. Im Kontext des wissenschaftlichen Forschungsfilms oder bei Sachfilmen wurden Animationen immer schon eingesetzt, um abstrakten Inhalten eine visuelle Form zu geben und damit Anschaulichkeit zu ermöglichen. Die Schaubilder standen im Dienst jener Daten und Fakten, die sie mental verdeutlichen sollten.

In „Animadok“-Filmen ist dieses Verhältnis allerdings eher umgekehrt: Die animierten Sequenzen bringen etwas zum Ausdruck, das vielleicht faktisch stattgefunden hat, aber unverfügbar bleibt und sich dokumentarischen Abbildverhältnissen entzieht.

#### Quelle

<https://www.filmdienst.de/artikel/26021/animierte-dokumentarfilme-animadok>

## THEMA GESCHICHTE AFGHANISTANS

### 1) Mach dir zu folgenden Fragen Notizen:

- Was erfahren wir über die Geschichte und Politik Afghanistans im Film?
- Wie war das Leben um 1984 Afghanistan, als Amin ein Kind war? Was zeigen die dokumentarischen Aufnahmen aus dieser Zeit im Film?
- Warum wird Amins Vater verschleppt und vermutlich getötet?
- Was veränderte sich, als die Mujaheddin die Macht übernahmen?
- Warum ist Amins Familie weder vor der kommunistischen Regierung noch vor den Mujaheddin sicher?
- Warum muss Amin mit seiner Mutter und seinen Geschwistern aus Afghanistan flüchten?

### 2) Recherchiere unter folgenden Links zur Geschichte Afghanistans und ergänze deine Notizen mit den erhaltenen Informationen:

[https://www.planet-wissen.de/kultur/naher\\_und\\_mittlerer\\_osten/afghanistan/index.html](https://www.planet-wissen.de/kultur/naher_und_mittlerer_osten/afghanistan/index.html)

[https://www.deutsch-afghanische-initiative.de/media/chronologie\\_afgh.\\_geschichte.pdf](https://www.deutsch-afghanische-initiative.de/media/chronologie_afgh._geschichte.pdf)

<https://www.srf.ch/play/tv/-/video/-?urn=urn:srf:video:7972d327-1722-4486-bf72-9192fc172680>

[https://impact-sowi.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/p\\_societal\\_impact/2018\\_Phase\\_2/KSA/Mehr\\_als\\_Flucht\\_-\\_Afghanistan.pdf](https://impact-sowi.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_societal_impact/2018_Phase_2/KSA/Mehr_als_Flucht_-_Afghanistan.pdf) (Seiten 8 - 13)

<https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2021/08/jahrhundertelanger-kampf-die-geschichte-afghanistans-in-historischen-bildern>